



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2013

---

## **"In der Gesellschaft herrscht ein positiver Wind"**

Hafner, J ; Bonini, S

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-87693>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Hafner, J; Bonini, S (2013). "In der Gesellschaft herrscht ein positiver Wind". *Dermatologie Praxis*:18-19.

## Interview mit dem Präsidenten der SGdV

# «In der Gesellschaft herrscht ein positiver Wind»

**Prof. Jürg Hafner, leitender Arzt an der Dermatologischen Klinik am UniversitätsSpital Zürich und amtierender Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie, stand der DERMATOLOGIE PRAXIS Rede und Antwort zur Lage der Gesellschaft und des Fachs.**

**Prof. Hafner, Sie sind seit September 2011 Präsident der SGdV. Was hat Sie dazu bewogen, dieses Amt zu übernehmen?**

Die Freude, für eine sinnvolle Sache eintreten zu dürfen, die äusserst vielseitigen menschlichen Kontakte und der Einblick in zahlreiche grössere und kleinere Probleme, die es kreativ und konstruktiv zu lösen gilt. Die Möglichkeit, zu organisieren, zu reisen und zu besuchen, in Konflikten zu vermitteln und festgefahrene Situationen zu deblockieren. Das Interesse am Fach Dermatologie und Venerologie, am Schicksal unserer Patienten, an den Arbeitsbedingungen der Ärzte, und an der Gesundheitspolitik waren aber sicher auch ausschlaggebend.

**Was sind die grössten Veränderungen der Gesellschaft seit ihrer Gründung 1913?**

Die SGdV hat sich über die ganzen Jahre in ihrem Kern nicht wesentlich verändert. Die Welt jedoch hat sich extrem verändert und mit ihr auch die Medizin.

In der SGdV arbeiten die rund 100 Dermatologinnen und Dermatologen der fünf Unikliniken und 5 Kantons- und Stadtspitäler mit den rund 350 niedergelassenen Spezialisten für Haut- und Geschlechtskrankheiten sehr gut zusammen. Der Vorstand ist dementsprechend gleichermassen mit forschenden und niedergelassenen Dermatologen aus allen Landesteilen besetzt. Seit 2002 besitzt die Gesellschaft ein professionell geführtes Generalsekretariat in Neuchâtel. Die Generalsekretärin Monica Pongratz leitet unsere Dreh-

scheibe mit sehr viel menschlichem und organisatorischem Geschick.

**Mit welchen Themen nebst dem eigenen Jubiläum beschäftigt sich die Gesellschaft aktuell?**

Gesundheitspolitisch setzt sich die SGdV für den freien Zugang der Patienten zum Arzt ihrer Wahl ein. Die SGdV hat sich auf mehreren Ebenen an den Diskussionen beteiligt, wie in den kommenden Jahren der Nachwuchs an Medizinstudenten und der Nachwuchs an Allgemeinärzten mit geeigneten Massnahmen gesichert werden kann. Die SGdV setzt sich für Rahmenbedingungen ein, unter welchen sowohl Allgemeinärzte als auch Spezialärzte auch heute noch unter den erschwerten Bedingungen des Kostendrucks eine sinnvolle Medizin und effiziente Versorgung ihrer Patienten gewährleisten können.

Grosse Zeitressourcen und beachtliches Know-how werden in die Weiterbildung der zukünftigen Dermatologinnen und Dermatologen an den Kliniken sowie in die ständige Fortbildung der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen investiert. Seit letztem Jahr organisiert die SGdV den Nationalen Hautkrebstag (dieses Jahr am 13. Mai 2013) in eigener Regie. Der Hautkrebstag erinnert die Bevölkerung an die Wichtigkeit des Hautschutzes vor zu viel Sonneneinstrahlung und an die frühzeitigen Entfernung und Behandlung von auffälligen Muttermalen oder von beginnendem weissem Hautkrebs.

**Wie kann man sich die Arbeit im Vorstand der SGdV vorstellen?**



Prof. Jürg Hafner

Das Generalsekretariat in Neuchâtel ist unsere Schaltzentrale. Hier laufen alle Informationen zusammen und von hier werden die Mitglieder regelmässig und zeitgerecht über alle relevanten Themen informiert.

Der Gesamt-Vorstand besteht aus 16 Mitgliedern aus den Praxen und Kliniken aller drei Landesteile und trifft sich zweimal jährlich. Unter dem Jahr bearbeiten die Vorstandsmitglieder ihre Dossiers selbständig und tauschen sich dabei ständig mit dem Präsidenten und dem Generalsekretariat aus. Der Kernvorstand (Ausschuss) trifft sich zusätzlich dreimal im Jahr zur themenzentrierten Arbeit. Die Mehrheit der Vorstandsmitglieder ist in weiteren Gremien der Gesundheitspolitik und weiteren Vorständen von anderen Fachgesellschaften und Dachverbänden vertreten. Durch diese hervorragende Vernetzung ist die SGdV stets früh und gut über alle Veränderungen im Gesundheitswesen informiert und kann ihre fachspezifischen Anliegen gut einbringen.

**Mangelt es an Vorstandmitgliedern?**

Entgegen allen Befürchtungen hatten wir in den vergangenen Jahren keinerlei Probleme, den Vorstand mit motivierten Leuten zu besetzen. Ich glaube, die Mitglieder merken, dass in der Gesell-



schaft ein positiver Wind weht. Den erfahrenen Berufskolleginnen und -kollegen ist es ein Anliegen, durch ihr ehrenamtliches Engagement der SGDVG der Schweizer Dermatologie etwas davon zurückgeben, was sie selber in der Phase des beruflichen Aufbaus auf den Weg mitbekommen hatten. Ehrenamtliche Arbeit ist sehr oft dankbar und bringt einem viele freundschaftliche Kontakte.

**Die Vorbereitungen für den SGDVG-Kongress vom 19.–21. September 2013 in Montreux laufen auf Hochtouren. Was dürfen die Kongressteilnehmer erwarten?**

Neben dem hervorragenden Kongressprogramm, das wie jedes Jahr eine Zusammenfassung der wichtigsten fachlichen Entwicklungen und Neuerungen präsentiert, werden wir dieses Jahr die Geschichte der SGDVG beleuchten und den Anlass zusammen mit unseren wichtigsten internationalen Freunden und Ehrenmitgliedern im festlichen Rahmen gebührend feiern. Zudem arbeiten wir an einem Jubiläums-Buch, an welchem ganz viele Mitglieder unserer Fachgesellschaft, jung und alt, berühmt und weniger berühmt, gleichermassen engagiert mitschreiben.

**Welche speziellen Highlights zum Jubiläum sind 2013 vorgesehen?**

Am 24. April 2013 haben wir den eigentlichen Gründungstag mit einem kleinen, aber sehr sympathischen Fest in Genf gefeiert. Anwesend waren auch einige Kolleginnen und Kollegen aus Frankreich, welche der Westschweizer Dermatologie besonders verbunden sind. Das zweite Highlight wird mit

dem erwähnten Jahreskongress und dem Festabend in Montreux gebildet. Zu diesem Anlass hat die SGDVG die Repräsentanten und langjährigen Freunde der benachbarten Nationen und der internationalen dermatologischen Gesellschaften eingeladen. Das dritte Highlight ist das «Centennial»-Buch mit dem Titel «Spirit and Soul of Swiss Dermatology and Venerology». Es wird auf Englisch erscheinen und auf der Website der SGDVG aufgeschaltet werden, damit alle unsere dermatologischen Freunde im Ausland, die nicht unbedingt unsere Landessprachen beherrschen, an diesem Werk teilhaben und sich inspirieren lassen können.

**Wie schätzen Sie die Lage in der Schweizer Dermatologie in den nächsten 10 Jahren ein?**

Die Zukunft der Schweizer Dermatologie wird gleichzeitig golden und steinig sein. Die Nachfrage nach dermatologischen Leistungen wird wegen der rasanten Hautkrebs-Zunahme und wegen der Häufigkeit und immer besseren Behandlungsmöglichkeiten der entzündlichen Hautkrankheiten weiterhin stetig und rasch zunehmen.

Die berufspolitischen und alltäglichen Arbeitsbedingungen des Arztberufs werden sich weiter erschweren. Schon heute verwenden Ärztinnen und Ärzte zu viel Energie und Zeit auf administrative Arbeiten, gewöhnlich zur Rechtfertigung der getroffenen medizinischen Massnahmen für die Abklärung und Behandlung ihrer Patienten. Die rechtlichen Rahmenbedingungen des Arztberufs und innerhalb der ganzen Medizin sind komplizierter geworden. Die Dokumentationspflicht absorbiert

sehr viel Zeit. Die rechtlichen Auseinandersetzungen sind am Zunehmen und in einer Vielzahl der Fälle inhaltlich schlicht absurd und menschlich extrem demotivierend. Es bleibt zu hoffen, dass die Entwicklung nicht so fatal verlaufen wird, wie die letzten zwanzig Jahre in Deutschland, wo die Ärztinnen und Ärzte in grosser Zahl das Heimatland verlassen, um ihren Beruf unter akzeptableren Bedingungen im Ausland auszuüben.

Die fast unvorstellbaren Fortschritte und der enorme Nutzen aus der biologischen Forschung sind bei der Bevölkerung, die immer gesünder und immer älter wird und logischerweise an diesem Fortschritt teilhaben will, längst angekommen. Diese unaufhaltsame Entwicklung bringt die Gesundheitssysteme der entwickelten Länder unweigerlich in einen ökonomischen und gesundheitspolitischen Konflikt. Es erfordert von allen beteiligten Parteien ein grosses Mass an Verantwortung und Weisheit, diese Konflikte so zu lösen, dass es weiterhin möglich sein wird, die beschränkten Ressourcen der Gesellschaft für eine sinnvolle und menschenwürdige Medizin einzusetzen und den erreichten Fortschritt nicht wieder rückgängig zu machen. Die SGDVG ist bereit, ihren Beitrag zu dieser wichtigen Diskussion für eine sinnvolle Entwicklung der modernen Medizin zu leisten.

*Interview: Séverine Bonini*